

# Der Gefellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold  
Nagolder Tagblatt

Gründel 1876

Preis 20

Wochenschriftliche Zeitung im  
Oberamtsbezirk. — Na-  
golds sind dabei von  
bestem Erfolg.

Es wird kein Geld für die  
Anzeigen, das Kapital  
des Verlegers ist beständig  
Kaufkraft und an der ge-  
wöhnlichen Stelle erhaltend.  
In allen von hiesigen Be-  
weiser ist die Zeitung ein  
Vorzugsobjekt der Zeitung und  
Wachstum & Erfolg. Die  
Zeit, welche die Zeitung  
für sich selbst, welche die  
Zeit, welche die Zeitung

Telegraphische Adressen:  
Gefellschafter Nagold.

Postkontos:

Stuttgart 5118.

Nr. 168

Donnerstag den 22. Juli 1920

94. Jahrgang

## Die Konferenz von Spaa und die französische Presse.

Die französische Presse gleicht einem wohlhabenden  
Orchester, dessen Leitung der Direktor der politischen Abtei-  
lung im auswärtigen Amt, Herr Philipp Berthelot, innehat  
und den in dessen Abwesenheit Herr Corbin, der Chef der  
Presseabteilung im auswärtigen Amt, vollwertig vertritt.  
Der Leitmotiv, das einer der genannten Herren anständig,  
erklingt mit einigen Variationen zuversichtlich wenige Stun-  
den später in den Betrachtungen der Pariser Blätter; sie  
großt, ähnt, tobt, raßt, wenn es die politische Lage erfordert  
und läßt laute Proteste erklingen, wenn diese den politi-  
schen Erfordernissen entsprechen. Indem diese Uebereinstim-  
mung der Tonart, die die Pariser Zeitungen bei wichtigen  
Angelegenheiten anschlagen, festgestellt wird, soll nicht etwa  
auf irgendeine Abhängigkeit der französischen Presse vom  
Quai d'Orsay hingewiesen, sondern bloß hervorgehoben werden,  
wie es kommt, daß sie in bemerkenswerter Einheit jeweils  
Wind und Wetter macht, wie es ministeriell empfohlen wird.  
Man muß die Franzosen um diese Preßdisziplin beinahe  
beneiden, denn sie ermöglicht es, daß sich die Regierung bei  
allen ihren Entscheidungen auf den Rückhalt der öffentlichen  
Meinung stützen kann, die sie freilich vorher selbst gestempelt  
hat. Wenn die Pariser Zeitungen aber ihrerseits das auf  
dem Quai d'Orsay ausgegebene Stichwort als Richtschnur  
ihrer Beurteilung der jeweiligen Lage nehmen, so dürfen sie  
sich hinsichtlich darauf berufen, daß sie damit im patrioti-  
schen Interesse handeln, wenn sie sich zur Regierung stellen.  
Jedenfalls funktioniert das Zusammenarbeiten zwischen Presse  
und Regierung reibungslos; beide bilden zusammen eine  
geschlossene Front, die nicht zu durchbrechen ist.

Auch in Spaa arbeitete dieser Apparat vorzüglich, je nach  
der Situation ergaben sich alle Zeitungen in wilden Reden  
oder Scheltreden, um rasch, wenn es der Augenblick geboten  
erschien, läßt, und ohne den schroffen Uebergang irgendwie  
zu vermeiden, zu Mahnungen oder Forderungsaussagen  
überzugehen. Es betriß die Zeitungen gar nicht, daß sie an  
einem Tage erklären, die deutschen Vertreter in Spaa müßten  
das Ultimatum in der Kohlenfrage unterschreiben und, als  
dies nicht geschah, sie dieses Ultimatum mit keinem Worte  
mehr beachten, sondern es aus ihren Betrachtungen vorläufig  
verschwinden lassen. Die Drohungen hatten nicht gewirkt,  
der politische Wind hatte umgeschlagen.

Dieser Tatsache trug man Rechnung, ohne sich darum  
zu kümmern, was man 24 Stunden vorher geschrieben  
hätte. Eine oppositionelle Presse gibt es heute in Paris  
nicht. Man darf gewiß nicht sagen, daß alle Blätter offiziell  
sind, aber alle sind sicherlich „patriotisch“, und der Gedanke,  
daß sie in solcher Weise Frankreich dienen müssen, beherrscht  
sie alle. Dagegen wäre es an und für sich nichts einzuwenden.  
Aber bedenkt man es, so scheint — und das erschwert die  
Erörterungen mit Frankreich außerordentlich —, daß alle  
Blätter auf den Ausdruck eigener Gedanken verzichten, und  
daß man vergeblich einen Vorschlag suchen würde, der auf  
andere Lösungsmöglichkeiten in all den Fragen hinwies, als  
die Regierung ihn für gegeben hält. Von vornherein ist  
nur immer alles „Unstimmig oder Willkürlich“, was die deut-  
schen Delegierten beantragen. Einem Versuche, die deutschen  
Anträge unbefangenen zu prüfen, begegnet man ebensowenig  
wie dem, die französischen kritisch zu betrachten, die man man  
von ihnen noch so hoch denken, gelegentlich jede Möglichkeit  
vermissen lassen, wie sie praktisch ausgeführt werden sollen.  
Wie die französische Presse sich ihrer kritischen Pflicht in  
keiner Weise bewußt ist, läßt sie auch die positive Seite ihrer  
Aufgabe völlig fallen. Nicht einer ihrer Volkswirtschaftler  
hat bisher ein Problem zur Erörterung gestellt, wie den  
französischen und deutschen Forderungen in den Wirtschafts-  
fragen in wenigstens annähernd gleicher Weise entsprochen  
werden könnte. Es genügt ihnen allen, vielmehr alles in  
Spaa Vorgefallene — mehr oder weniger genau — zu be-  
richten, die deutschen Reden und Anträge ablehnend, die al-  
liierten zustimmend zu besprechen.

Je weniger die französische Presse die Konferenz von  
Spaa zum Anlaß genommen hat, einer Verständigung die  
Wege zu ebnen, oder wenigstens unbefangenen über die Vor-  
gänge zu berichten, desto besser war sie, sich als Bericht-  
erstatterin zu gebärden. Was an gleichgültigen Kleinigkeiten  
im Schoße der deutschen Delegation vorgegangen sein soll,  
wachte es sich so deutlich den Stempel der Unwahrschein-  
lichkeit an sich tragen, wurde breitputzig aufgeführt und so  
viel Wesens daraus gemacht, als ob davon das Schicksal der  
Konferenz und damit das Europas abhängige, und erst die  
„Tatsachen“, Schilderungen und Personenbeschreibungen!  
Welche Fülle von „Nanzen“ wurde nicht vor den aufhorchen-  
den Lesern ausgebreitet, die aber sicherlich stets in arge Ver-  
legenheit geraten müßten, wenn sie bloß die Berichte zweier  
Zeitungen über das Aussehen einer und derselben Persön-  
lichkeit vergleichen. Damit auch deutsche Leser wissen, womit  
Pariser Zeitungen ihre Leser auf dem „laufen“ halten,  
wenn es um das Schicksal des europäischen Kontinents geht,  
sind wenigstens zwei Einzelzüge wiedergegeben, die eifrig  
Reportier in Spaa festgehalten hatten. Die Pariser Ausgabe  
der „Daily Mail“ verlinbete der Welt, daß der Reichkanzler

Fehrenbach eine eiserne Uhrkette trage, und sie sagte bedeut-  
sam hinzu, daß das jene Uhrkette sei, welche die Deutschen  
während des Krieges gegen goldene Ketten eingetauscht hat-  
ten. Natürlich meinte „Daily Mail“, daß das eine bedeut-  
liche Sache sei, weil Fehrenbach dadurch beweise, daß auch er  
während des Krieges materielle Opfer gebracht habe. Der  
„Autonagel“ stellt mit grinsendem Behagen fest, daß die  
alliierten Marinefachverständigen den Deutschen nicht die  
Hände zum Gruß gereicht hätten. Diese Tatsache sei umso  
bemerkenswerter, als Foch nicht umhin gekommen habe, dem  
General von Seeckt die Hand zu geben.

Ja, sie ist wohlinformiert, die französische Presse und  
offenkundig bewußt, die Verständigung zwischen Deutschland  
und Frankreich zu fördern. Es ist natürlich ihre Angelegen-  
heit, wie sie den Interessen ihres Landes am besten zu dienen  
glaubt. Natürlich — wenn auch grenzenlos traurig —  
bleibt es nur, daß auch nicht ein bürgerliches Blatt den Mut  
findet, endlich zu erklären, die ganze bisherige Politik Frank-  
reichs gegenüber Deutschland ist unfruchtbar geblieben und  
neue Wege müßten beschritten werden, um endlich all den  
Witnissen zu entrinnen. Natürlich wäre ein derartiger Ver-  
such in Frankreich nicht leicht. Wo die patriotische Phrasen  
noch immer in vollster Blüte steht und die gesamte Politik  
darauf eingeschwenkt ist, daß Deutschland wirtschaftlichen  
Entwicklung lahmgelegt bleibe. Man könnte man ja sogar  
soweit gehen, den Standpunkt der französischen Presse zu be-  
greifen, daß es wünschenswert sei, Deutschland wirtschaftlich  
in Ketten zu schlagen, wenn man den Eindruck hätte, daß  
die Zeitungen damit den Interessen ganz Frankreichs Rech-  
nung tragen. Tatsächlich genügt es ihnen aber, wenn sie  
die Sonderwünsche gewisser französischer Interessengruppen  
vertreten, die sich natürlich lebhaft dafür einsetzen müssen,  
daß Deutschland wirtschaftlich ohnmächtig bleibt, damit sie  
selbst ihre Vorteile davon tragen können. Wenn ein Blatt,  
wie „Paris Midy“, dem Herr Roucheur nahe steht, der sich,  
als einer der größten Kriegsgewinnler von ein paar oppo-  
sitionellen Zeitungen immer wieder angegriffen, dabei sehr  
wohl befindet, mit allen Mitteln der Einschüchterung arbeitet  
um ja nur jeden Keim einer deutsch-französischen Verständi-  
gung zu vernichten, so sind die Ursachen dieses Treibens  
leicht verständlich. Wenn Blätter, denen die Herren Poin-  
caré und Tardieu ihre Mitarbeit widmen, für die unbedingte  
Aufrechterhaltung des von diesen verfaßten oder gutgehei-  
renen Versailler Vertrages „kämpfen“ und sich jeder Abände-  
rung widersetzen, mag diese Praxis sogar für diese vorteil-  
haft sein, so erklärt dies in der Haltung dieser Blätter alles,  
und wenn andere Zeitungen, die sich der Gunst gewisser  
Banken erfreuen, ebenfalls den Verständigungsgedanken zu  
Tode reden, und endlich andere, die von kleineren oder grö-  
ßeren Staaten besonders bevorzugt werden, in das selbe Horn  
stoßen, so liegen die Ursachen dafür so klar zutage, daß man  
dafür kein Wort zu verlieren braucht. Nicht ein Blatt, das  
Deutschlands Recht auf seine Existenz betont, nicht eines,  
das dem Gedanken Ausdruck gäbe, der einstens die besten  
Köpfe Frankreichs beschäftigte, daß nur in einem friedlichen  
Nebeneinanderleben Deutschlands und Frankreichs das Heil  
Europas liegen könne. Der Eindruck ist unverfälscht, daß,  
je tiefer wir in die „Friedensperiode“ geraten, sich die Kluft  
zwischen Deutschland und Frankreich desto mehr erweitert.

## Tagess-Renigkeiten.

### Trauerfeier für Prinz Joachim.

Potsdam, 21. Juli. Gestern vormittag 11 Uhr fand in  
der Friedenskirche die Trauerfeier für den Prinzen Joachim  
von Preußen unter überaus starker Beteiligung statt. Die  
Kirche war reich geschmückt. Vor dem Altar stand der Sarg,  
bedeckt mit einer Fülle von Blumen. Der Kaiser und die  
Kaiserin hatten einen Altartraug, der Kronprinz und die  
anderen Prinzen ebenfalls Kränze am Sarge niederlegen  
lassen. Sehr stark waren die Mitglieder des früheren Hof-  
staates und der Generallität vertreten. Potsdam und aus-  
wärtige Regimenter hatten Abordnungen geschickt. Kurz vor  
der eigentlichen Feier erschienen Prinz Eitel Friedrich, Prinz  
Abalbert, Prinz August Wilhelm, Prinz Sigismund und  
Prinz Joachim Albrecht mit ihren Gemahlinnen, ferner Ge-  
neralheldmarschall v. Hindenburg und General Ludendorff.  
Die vier Brüder des Verbliebenen hielten am Sarge die  
Ehrenwache. Nach einleitendem Orgelspiel entwarf Oberhof-  
prediger Vogel ein ergreifendes Lebensbild des Prinzen. Nach  
Gebet und Segen sang die Kammerlänglerin Frau Wäge:  
„Ruhe im Frieden. Nachmittags wurde der Sarg vorläufig  
in der Waldemarokapelle in der Friedenskirche beigesetzt.

### Die Organisation des Hunderttausendmann-Heeres.

Die Beschlüsse der Konferenz in Spaa bringen uns das  
Hunderttausendmannheer bis zum 1. Januar 1921. Auf  
1. Oktober d. J. erfolgt die Herabsetzung auf 150 000 Mann.  
Der Versailler Friedensvertrag bestimmt im wesentlichen auch  
die Organisation des neuen Heeres, das aus 7 Infanterie-  
und 3 Kavalleriedivisionen bestehen wird. In dem jetzt noch  
bestehenden Uebergangsheer sind es 20 Infanteriebrigaden

und 18 Reiterregimenter. Württemberg, das mit Baden,  
Kurhessen und Teilen von Thüringen zu einem Wehrkreis  
zusammengeschlossen ist, soll auch bei der Neuorganisation des  
Heeres der Sitz der 5. Division werden. Diese umfaßt das  
württ. Regiment 13, das badische Nr. 14 und das preussisch-  
hessische Nr. 15, außerdem 3 Pionierkompanien, 1 Regi-  
ment Artillerie mit 3 Abteilungen, eine Nachrichten- u. eine  
Kraftfahrabteilung und 2 Reiterregimenter. Diese geringe  
Truppenmacht ist über das ganze Gebiet des 5. Wehrkreises  
verteilt. Da aber Baden zum größten Teil in der 50. Kom-  
zone, die nicht mit Truppen belegt werden darf, liegt, er-  
hält es nur noch 3 Garnisonen: Konstanz, Donaueschingen  
und Balingen. Ein großer Teil der badischen Truppen soll  
in Württemberg untergebracht werden. Auch bei der Neu-  
organisation soll er landsmannschaftliche Charakter in der  
Zusammensetzung der 5. Division gewahrt werden, zu deren  
Wahrung ja der Landeskommandant aufgestellt wird. Er  
wird in Zukunft nicht mehr zugleich Wehrkreiskommandant  
sein können, da ihm ja auch badische, hessische u. preussische  
Truppen unterstellt wären. Wahrscheinlich wird der Kom-  
mandant des württ. Inf.-Rats. 13 zugleich die Funktionen  
des Landeskommandanten übernehmen. Eine Befehlsgewalt  
besitzt er als solcher nicht. Die Kasernen und Truppen-  
übungsplätze unterstehen, soweit sie nicht dringend von der  
Reichswehr benötigt werden, dem Landeskommandant. Die  
Verlegung badischer Truppen nach Württemberg gestattet  
keine weitere Freimachung von Kasernen für Wohnzwecke.  
Die Verlegung der einzelnen Räume erfolgt nicht mehr in so  
engem Maße wie früher. Durchschnittlich soll ein Kasernen-  
raum nur mit 5 Mann belegt werden.

### Protest gegen die Verklammerung der deutschen Arbeiter.

Wie verschiedene Blätter aus Halle melden, hat der in  
Nordhausen tagende Verbandstag der Thüringer Bergleute  
der Kohlen- und Eisenerzgruben zur Konferenz in  
Spaa eine Entschließung angenommen, in der die Mitarbeit  
der Bergarbeiter am Wiederaufbau gutgeheißen, aber gegen  
die Verklammerung der deutschen Arbeiter protestiert wird.

### Zwischenfälle bei Wiederaufnahme des Straßenbahnverkehrs.

Kom. 21. Juli. Bei der Wiederaufnahme des Straßen-  
bahnverkehrs ereigneten sich einige Zwischenfälle dadurch,  
daß einige Wagenführer ihre Wagen mit roten Fahnen ver-  
sehen hatten, die das Publikum zu entfernen suchte. Die  
Polizei mußte einschreiten, um die Tramwayführer zu schützen.  
Die Bevölkerung war sehr erregt und wollte die Urheber des  
Streiks lynchen.

### Verhandlungen gegen den sächsischen Kommunisten Hölz.

Brag, 20. Juli. Gestern fand vor dem Kreisgericht  
in Brag die Verhandlung gegen den sächsischen Kom-  
munisten Hölz statt. Die Anklage legte ihm zur Last, daß  
er am 27. April in Marienbad eine Handgranate herbeige-  
zogen hatte, um seine Verhaftung zu vereiteln. Er ist des-  
halb des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit und der  
Leberrretung des Sprengstoffgesetzes angeklagt. Er verteidigte  
sich damit, daß er nicht beabsichtigt hätte, die Gendar-  
merie zu bedrohen. Diese beharrt jedoch bei ihrer Anklage  
und Hölz wurde wegen des Verbrechens der öffentlichen  
Gewalttätigkeit zu vier Monaten schweren Kerkers mit einem  
harten Lager monatlich, sowie zu einer Geldstrafe von 20  
Kronen wegen Leberrretung des Sprengstoffgesetzes verurteilt.  
Die Strafe wurde jedoch bedingungsweise ausgesetzt, so-  
dass Hölz sie nicht antritt.

### Gegen das unberechtigte Tragen der Militäruniform.

Ein vom Reichswehrminister und den Chef der Heeres-  
leitung unterzeichneter Erlass befragt: Das unberechtigte  
Tragen von Militäruniform ist in letzter Zeit, besonders in  
den Großstädten wieder stark hervorgetreten. Es ist nicht  
unwahrscheinlich, daß dieses Treiben von militärfeindlicher Seite  
gefördert wird, um das deutsche Militär herabzuwürdigen.  
Innen- und außenpolitische Interessen sowie das Ansehen  
der Reichswehr erfordern nach Auflösung der alten Wehr-  
macht ein sofortiges Einschreiten gegen diesen Unfug. Die  
Garnisonältesten sind angewiesen, durch Straßenpatrouillen  
solche Personen feststellen zu lassen, die unbefugt Militär-  
uniform tragen. Alle Heeresangehörigen haben stets einen  
Ausweis mit Lichtbild bei sich zu führen.

### Frankreich unterstützt Dortens Pläne.

Ludwigshafen, 20. Juli. Wie die „Presse Information“  
erfährt, ist Dr. Dorten in Kachen und anderen rheinischen  
Städten erneut mit französischen höheren Offizieren in Be-  
rührung gekommen. Es zeigt sich, daß Dr. Dorten in seinen  
Plänen, die rheinische Republik zu proklamieren, an dauernd  
heimlich von Frankreich und insbesondere von den französi-  
schen Militärs unterstützt wird.

### Französische Hilfe für Polen.

Genf, 20. Juli. Einer Meldung des „Journal“ zufolge  
sind mehr als hundert französische Offiziere über Basel, Prag  
nach Polen gefahren. In Besancon werden französische  
Truppenformationen mit Artillerie für Polen zusammenge-  
stellt.



### Ein neuer Zwischenfall mit Entente-Offizieren.

In der Nacht zum Dienstag kam es am Bahnhof Charlottenburg zu einem Zwischenfall mit zwei Ententeoffizieren von der Interalliierten Vorkontrollkommission. Nach einer Darstellung des Publitums sollen die Offiziere Postanten beleidigt haben. Es schien darauf zu Täuschungen kommen zu sollen. Die Sicherheitspolizei führte die Offiziere, die keinen Ausweis bei sich hatten, zu ihrem eigenen Schutz auf ein Polizeirevier, wo sie bis zur Feststellung ihrer Identität blieben. Wie wir hören, sind beide Offiziere Engländer. Sie sollen nicht ganz nüchtern gewesen sein. Untersuchung ist eingeleitet.

### Der erste deutsche Schlachtviehmarkt seit dem Kriege.

Mannheim, 22. Juli. Hier wurde am Dienstag der erste deutsche Schlachtviehmarkt seit dem Kriege abgehalten, nachdem die badische Regierung die Kommunaloverbände ermächtigt hat, die öffentliche Bewirtschaftung von Vieh und Fleisch aufzuheben. Der Direktor des Schlachthofes eröffnete den Markt durch eine Ansprache, in der er besonders hervorhob, daß eine Steigerung der Viehpreise durch die jetzt einsetzende freie Bewirtschaftung unter allen Umständen vermieden werden muß. Die Händler und Metzger mäßigten sich an die bestehenden Preisvorschriften halten, und es miederte mit allen Mitteln dahin gestrebt werden, daß die Preise allmählich abgebaut werden. Dem Markt wurden 330 Stück Schlachtrinder zugeführt, während Kleinvieh noch nicht aufgetrieben wurde. Es ist jedoch bestimmt zu erwarten, daß noch diese Woche wieder Rinder und Schweine zum Verkauf gelangen, die bisher während der langen Jahre der Bewirtschaftung überhaupt verschwinden waren.

### Die Entrechtung der Saarbevölkerung.

Saarbrücken, 22. Juli. Beim Direktorium des Wirtschaftsrates trat am Montag eine Verordnung der Saarregierung ein, durch welche der am 14. Februar d. J. durch Verfügung des Generals Wirbel eingesetzte Wirtschaftsrat für das Saargebiet aufgelöst wird. Die beim Wirtschaftsrat vorhandenen Mittel seien der Landeshauptkasse zu überweisen. Die „Saarbrücker Landeszeitung“ bemerkt dazu: Der Wirtschaftsrat hat in den fünf Monaten seiner Tätigkeit außerordentlich segensreich gewirkt. Er war das einzige Sprachrohr der Bevölkerung, eine Art wirtschaftsparlamentarische Vertretung.

### Ein Kotschrei der Deutschen des Soldauer Landes.

Königsberg i. Pr., 22. Juli. Mehr als 1500 deutsche Männer, die aus dem Soldauer Gebiet in den letzten Wochen flüchten, sowie Hab und Gut und ihre Angehörigen verlassen mußten, um der rechtskräftigen Einziehung zum polnischen Heeresdienst zu entgehen, haben an den Oberpräsidenten die dringende Bitte gerichtet, alles daran zu setzen, um Soldau und Umgegend, einen Teil des Kreises Neidenburg, für Deutschland zu retten. In dem Gesuch heißt es: Im Kreise Neidenburg stimmten 98,5 Prozent für Deutschland. Das Soldauer Land ist noch heute nach dem Willen der Bevölkerung treudeutsch und wird es bleiben. Wir werden uns nie dem polnischen Joch fügen. Helft uns! Rettet uns aus unserer großen Not!

### Sondervertretung der Entente in Süddeutschland.

Rotterdam, 22. Juli. Die „Daily Mail“ meldet, das englische Kabinett habe der Entsendung eines Sondergesandten für die süddeutschen Staatsregierungen zugestimmt.

### Frankreich behält sich größere Kohlenforderungen vor.

Genf, 21. Juli. Dem „Progres“ zufolge hat sich Frankreich in Spa vorbehalten, daß bei einer Steigerung der deutschen Kohlenförderung auch die Belieferung Frankreichs durch ein neues Abkommen zu regeln sei.

### Rücktrittsabsichten der türkischen Regierung.

Paris, 21. Juli. Die „Times“ melden aus Konstantinopel: Der Großvezir wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen zurücktreten. Auch das ganze Ministerium dürfte seine Entlassung geben. Es ist möglich, daß die Regierung sich entschließen wird, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, ohne daß vorher ein Kronrat zusammengetreten ist.

### Die Konferenz der baltischen Randstaaten.

Von lettlandischer Seite wird geschrieben: Die Randstaatenkonferenz beginnt am 22. Juli in Bildersinghof. Betreten werden sein: Finnland, Estland, Lettland und Litauen, die Teilnahme Weißrusslands und Polens ist noch fraglich, aber eine eventuelle Teilnahme der Ukraine wird die Konferenz beschließen. Vorsitzender der Konferenz und lettischer Vertreter ist Ministerpräsident Ullmann. Von lettischer Seite nehmen sonst teil: der Außenminister Meierowitsch, der frühere Kultusminister Kasparohn, der Chef des Stabes Oberst Kadtschik u. a.

### Die Cholera in Moskau.

Die „Pravda“ berichtet in ihrer Nr. 116 über die ersten Cholerafälle in Moskau. Die Sowjetregierung hat daraufhin vorbeugende Maßnahmen getroffen, wie Zwangsimpfungen für Arbeiter und Rotarmisten und verstärkte Kontrolle der kommunalen Speisehäuser.

### Amerika baut die größte Handelsflotte der Welt.

Paris, 21. Juli. Dem „Matin“ zufolge wird Amerika bis 1921 1400 Handelsschiffe von 9000 bis 12000 Tonnen in Verkehr setzen und damit die größte Handelsflotte der Welt besitzen, zu deren Schutz der Kongress besondere Maßnahmen beschlossen hat.

### Die Unruhen in China.

Paris, 21. Juli. Unter den Chinesen in Peking herrscht nach den „Times“ außerordentliche Beunruhigung. Alle Stadttore sind geschlossen, um zu verhindern, daß die Soldaten in die Stadt eindringen. Eine Division, die von der Front die Flucht ergriß, kam vollständig aufgelöst in der Nähe von Peking an. Alle englischen Kriegsschiffe im südlichen Teil des chinesischen Meeres sind in Taku versammelt. Der ganze Westen von Peking ist übersät von den Truppen Yuan-Schi-Fuis, die sich auf dem Rückzuge befinden. Es ist anzunehmen, daß die japanfeindliche Partei in China den Sieg davongetragen hat.

### Vormarsch der Bolschewisten gegen Prag?

Prag, 22. Juli. Das tschechische Blatt „Eas“ veröffentlicht einen Artikel des russischen Kommunisten Radel, in dem er u. a. erklärt, daß nach der Besetzung Polens die Rote Armee gegen Prag marschieren werde, wo man sie mit Freuden aufnehmen würde. Präsident der tschechischen Republik würde dann der bekannte Kommunist Muna oder Smaral werden. Die Tschechen würden auch mit Freuden das Sowjetssystem übernehmen.

### Bermischtes.

— Eine neue Gefahr für Europa. Mit Eifer werden jetzt da und dort Schanernachrichten von der unheilvollen Wirkung des Alkoholverbot in nordamerikanischen Staaten verbreitet: die Selbstvergiftung der Bevölkerung mit viel narkotischen Mitteln greife immer mehr um sich, und was dergleichen Märchen mehr sind. Wenn der Gebante des Alkoholverbot auch nach Europa käme, so würde das eine schwere Gefahr für Europa bedeuten. In Wirklichkeit haben hervorragende Vertreter der europäischen Alkoholgegnerbewegung auf mehrmonatlichen Reisen durch die Vereinigten Staaten festgestellt, wie in den Staaten mit Alkoholverbot der Alkoholismus als Volksseuche schon beinahe verschwunden und die soziale Macht der Trinksitten gebrochen ist. In Kalifornien z. B. ist die Kriminalität um zwei Drittel gesunken; der Hauptspital in Philadelphia hat fast keine Alkoholkranken mehr zu behandeln (1917 waren es noch 3481). Die geschlossenen Brauereien konnten mit verhältnismäßig geringen Kosten auf andere Betriebe umgestellt werden (Milchzeugnisse, Fleischwaren, Fruchtsäfte, Getreide, Chemikalien usw.) und beschäftigen dabei mehr Arbeiter als beim Bierbrauen. Kieflige Summen, die bisher im Alkoholgewerbe fließen und für Alkohol ausgegeben worden, sind frei geworden für nützlichere Unternehmungen, für bessere Volksernährung und für Erparnisse.

### Württembergische Politik.

#### Die Leihpferde.

Stuttgart, 20. Juli. Vom ehemaligen württ. Heere stehen noch etwa 900 Pferde draußen bei den Bauern. Es ist sehr schwer, so ein Leihpferd wieder zurückzubekommen. Unlängst soll es vorgekommen sein, daß solche Pferde, die die Heeresverwaltung wieder dringend benötigte, mit Gewalt den Landwirten abgenommen werden mußten. Neuerdings ist man nun in Württemberg dazu übergegangen, Leihpferde nur mit dem Fahrer abzugeben, um wenigstens die Pferde bei Bedarf sicher zurückzubekommen. Wenn bei der Heeresverwaltung überschüssige Pferde anfallen, so übernimmt sie die Landwirtschaftskammer, die auch die Gesuche der Landwirte zu begutachten hat. Täglich laufen etwa 300 Gesuche um Leihpferde ein. Selbst wenn das Heer ganz aufgelöst würde, könnten nicht alle Wünsche der Landwirte befriedigt werden. Die Heeresverwaltung verfügt über kein überzähliges Pferd, ja sie hat nicht einmal ihren Etat erreicht.

#### Die Staatsregierung gegen wirtschaftliche Zwangsmassnahmen.

Stuttgart, 20. Juli. Das württ. Staatsministerium weist in einer Bekanntmachung darauf hin, daß Beschlüsse der Bezirks- und Gemeinderäte sowie sonstige behördliche Anordnungen, die unter dem Einfluß von Zwang oder Nötigung zustande kommen, keine rechtliche Gültigkeit haben. Auch in der jüngsten Zeit seien in einzelnen Städten wieder durch zusammengetrottete unverantwortliche Personen von Beamten oder Behörden bestimmte Zwänge für Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet erzwungen worden. Die Erfüllung solcher Zwänge und Beschlüsse könne nur erfolgen, wenn sie zu einem späteren Zeitpunkt und unbeflüsselt von irgend welchem Zwang ihre rechtmäßige Befestigung finden. Die Regierung sei fest entschlossen, in dieser Hinsicht die ihr unterstellten Behörden und Beamten vor jeder Willkür zu schützen.

#### Zur Fideikommissfrage.

Man schreibt uns, in dieser Angelegenheit liegt, nachdem erst vor kurzen eine Regelung durch das Gesetz vom 27. Mai d. J. betr. vorläufige Maßnahmen gegen die fideikommissarische Bindung von Vermögen erfolgt ist, dem Landtag ein Antrag der LSP. vor, das Staatsministerium wolle schnellstens einen Gesetzentwurf vorlegen, wonach die Fideikommiss-, Lehen- und Stammgüter aufzulösen sind. Die Fideikommissfrage steht, was nicht immer beachtet wird, in engstem Zusammenhang mit der für unser Ernährungswesen außerordentlich wichtigen Frage des Verhältnisses von Groß- und Kleingrundbesitz. Umso notwendiger erscheint eine sachliche, vorurteilsfreie, nicht durch Schlagwörter beeinflusste Würdigung der ganzen Frage. Jedenfalls wäre es von großem Wert, bevor an die Weiterbehandlung der Frage gegangen wird, die ausführliche Darstellung der vom statistischen Landesamt unternommenen Untersuchung über die Fideikommissfrage kennen zu lernen, deren vorläufige Ergebnisse schon früher in den Mitteilungen des Statistischen Landesamtes veröffentlicht worden sind.

#### Preisabbau.

Reckarsum, 21. Juli. Auch in unserer Stadt merkt man allmählich einen Preisabbau. Weizenstroh kostet man um 1—2 M. billiger als der aufgedruckte Preis anzeigt. Auch die Fleischpreise haben einen geringen Rückgang erfahren. Pfauen kosteten am Samstag noch pro Pfund 1 M., gestern wurden sie schon für 30 Pfennig angeboten.

#### Von den feindlichen Ueberwachungsausschüssen.

Stuttgart, 20. Juli. Der Sitz der feindlichen Ueberwachungsausschüsse ist Berlin, wo mehr als 400 Offiziere u. über 1000 Mann Unterpersonal zentralisiert sind. 13 Untersuchungsausschüsse sind über das ganze Reich verteilt. 2 dieser Untersuchungsausschüsse verschlingen allein jährlich 400 Millionen Mark. Die Gehälter steigen von 3500 M. im Monat für einen einfachen Soldaten bis zu 21000 M. Monatsgehalt für den General. In Stuttgart ist eine Unterkommission für das Landheer und eine für das Luftheer. Insgesamt sind 40 fremde Offiziere mit 70 Mann Bedienung hier in Tätigkeit. Es stehen ihnen 22 Kraftwagen zur Verfügung, durch die sie monatlich 5000 Liter Benzin verpuffen. Eine Reihe anderer Kommissionen, die von Berlin aus geschickt werden, arbeitet

aber außerdem im Lande. Das Verhalten und der Verkehr mit diesen feindlichen Ausschüssen ist durchaus korrekt. Umso rücksichtsloser sind sie in der Sache, in der sie arbeiten. Die Militärdepots aller Art stehen geradezu unter Verwaltung der Kommissionen. Die Heeresverwaltung braucht die Genehmigung zu allem, was sie in den Depots holen will. Die Verschrottung des überschüssigen Heeresmaterials erfolgt in Göttingen, Reutlingen, Heilbronn, Ebingen und Ulm. In Ulm werden in der Woche etwa 200 Geschütze zerlegt. Kürzlich verlangten die Kommissionen, daß 1100 Gewehre verbrannt werden sollten. Die Kontrolle der Volksgewehr, der Vereine und der Schulen auf Waffen, wird erst noch folgen. Und trotz alledem, trotz der ungeheuren Ablieferungen, die wir unter Zwang der Verhältnisse und freiwillig gemacht haben, zweifeln die Feinde daran, daß wir den Schandvertrag von Versailles loyal erfüllen.

### Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, den 22. Juli 1920.

\* Hochschulpraktikanten. Die Ueberfüllung des Lehrberufs hat zu einer Keuerung im Volksschuldienst geführt, weil bekanntlich mehrere hundert junge Lehramtskandidaten zur Zeit ohne Stelle sind. Unverwendete Lehramtsbewerber, die mindestens 6 Monate Kriegsdienst haben und deren Ausbildung abgeklärt werden mußte, werden als Schulpraktikanten gegen fortlaufendes Taggeld verwendet. Sie werden zur Einführung in den praktischen Schulbetrieb bestimmten Schulen zugewiesen.

#### Briefpostbeförderung nach Amerika.

Außer dem am 6. Juli bereits bekanntgegebenen Postabgängen nach Nord- und Südamerika finden weitere noch mit folgenden Dampfern statt:

1. Dampfer „Nydam“ nach New-York, von Rotterdam am 31. Juli, Postschluß beim P.A. 2 in Eimerich am 29. Juli vormittags und beim P.A. 1 in Hamburg am 27. Juli abends;
2. Dampfer „Indiana“ und „Principe di Udine“ nach Rio de Janeiro usw., von Genoa am 28. und 31. Juli, Postschluß beim P.A. 9 in Frankfurt (Main) am 25. und 28. Juli mittags.

\* Die Hundstage. Der Höhepunkt des Jahres liegt hinter uns, und die Tage neigen sich abwärts und werden wieder kürzer. Die Dämmerung, die die Nächte nie hat ganz dunkel werden lassen, hält noch bis zum 30. Juli an; von da ab wird es aber um Mitternacht wieder ganz dunkel. Am 25. Juli tritt die Sonne in das Zeichen des Löwen und damit beginnen die Hundstage. Die Bezeichnung Hundstage stammt aus alter Zeit. Bei den Griechen wurde diese Zeit, die vom 23. Juli bis 23. August währt, Opora genannt. Sie wird durch den Aufgang des Hundsterns Sirius bestimmt. Die Opora der Griechen fing nämlich mit dem Aufgang des Hundsterns an, der nahe mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Löwen zusammenfällt. Die Zeit der Hundstage ist in Griechenland durch große Hitze und nach Hypokrates auch durch schwere Gallenkrankheiten gekennzeichnet. Auch bei uns werden diese Tage als die heißesten des Jahres angesehen. Im Mittelalter ruhte während dieser Zeit an mehreren Orten selbst der Gottesdienst.

### Aus dem übrigen Württemberg.

Tübingen, 20. Juli. Ein zugereister Student benutzte die Gastfreundschaft auf einem Verbindungshaus zu schweren Diebstählen und verschwand wieder, als er sich entdeckt sah.

Nürtingen, 20. Juli. Durch Einbruch am hellen Tag wurden bei einem hiesigen Bauern, solange die Hausbewohner auf dem Felde waren, eine größere Geldsumme, 3 Treppe und ein Paar Stiefel entwendet. Bei der Verfolgung warfen zwei unbekannte Männer die letzteren Gegenstände weg, sie kamen aber leider mit dem Geld davon.

Oberensingen, 20. Juli. Am Sonntag nachmittag erkrankten beim Baden im Neckar vier Mädchen im Alter von 10 bis 12 Jahren. Eines der Mädchen konnte durch einen Seminaristen sofort geborgen werden, aber die Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der Leichnam eines anderen Mädchens wurde in Oberboihingen aus dem Neckar gezogen. Die Leichen der 2 anderen Mädchen sind noch nicht gefunden. Die 13 Jahre alte Lina Hof hat die 15 Jahre alte Friederike Fülle, die den vier Mädchen, unter denen sich auch ihre Schwester befand, zu Hilfe kommen wollte, vom Ertrinken gerettet.

Oberndorf, 21. Juli. In unserem Bezirk ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen in Schöndorff, Althalden und Hardt. Sie wurde meistens eingeschleppt durch auswärts gekaufte junge Schweine.

Stuttgart, 20. Juli. Die Baukunstabteilung und der Bauamt für Württemberg hielt nach Abschluß des ersten Geschäftsjahrs im Siegle-Haus seine erste Hauptversammlung. Eine außerordentlich geringe Bauaktivität hatte den Wirkungsbereich des Bauamts sehr beschränkt, aber nichtsdestoweniger wurde festgestellt, daß gerade die wirtschaftliche Notlage auch für die Zukunft eine energische Tätigkeit des Bauamts auf allen Gebieten der Baukunst nötig macht. Es wurde deshalb ein Arbeitsprogramm beschlossen, das neben der intensiven Tätigkeit in den aktuellen Aufträgen eine allgemeine Befähigung durch Vorträge, und Presse vorsteht, und dadurch zugleich Fühlung und Zusammenfluß aller Baukünstler nachdrücklich fördert. Die Zusammenlegung der Geschäftsstelle des Bauamts mit der des deutschen Werkbundes (Arbeitsgemeinschaft Württemberg) wird neben einer Vereinfachung des Büro auch zugleich den Zwecken des Bauamts förderlich sein.

Waldlingen, 20. Juli. Der 31 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Kunt aus Eilsleben hat in den letzten Tagen in verschiedenen Wirtschaften Zechprellereien verübt. Bei einem Wirt kam er aber mit seinen Schwindelereien böß an. Als Kunt erklärte, er habe kein Geld, nahm ihn der biedere Wirt am Stehtügel und überlieferte ihn der Polizei.

Heilbronn, 21. Juli. Opernsänger Franz Jäger, der sein 1000. Konzert vor einigen Tagen im Harmonieaalbau gab und mit seinen Mitwirkenden an diesem Abend sehr geehrt wurde, hat dem Oberbürgermeister Wöbel die Summe von 400 M. für die Speisung armer Schulkinder überreicht.

Heilbronn. In Milingen hat der Hilfsbriefträger Wilhelm Schneider, als Vorstand des Reichsbundes der Krieg-



beschädigten 4 5000.—, die er von 38 Mitgliedern zur Beschaffung von Wäsche zu ermäßigten Preisen erhalten hatte, für sich verwandt. Er verpackte das Geld in Stuttgart und Pforzheim in Damengeschäft bei Wein und Sekt. Die Verrechnungskasse schädigte er durch Wegnahme eines Wertpapiers, das für 1200 M Stoff enthielt, den er an einen Schneidermeister in Balingen-Enz um 1000 M verkaufte. Als die Sachen ruckbar wurden, verschwand er nach Mannheim und Frankfurt. Der seine Vorstand des Reichsbundes erhielt vor der hiesigen Strafkammer 1 Jahr 10 Monate Gefängnis neben 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Schneidermeister wurde freigesprochen.

**Ulm, 21. Juli.** Hans Walter, Sohn des Telegraphen-vorarbeiters Walter, hat unter eigener Lebensgefahr und mit bewundernswürdiger Geistesgegenwart 3 Personen vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet. Bei einem der Ertrinkenden mußten Wiederbelebungsversuche angewandt werden.

**Langheim, 21. Juli.** Der Geschäftsführer des Kommunalverbands machte Mitteilung über die schon lange Zeit lagernden Getreidemengen, deren Abfuhr wegen der inzwischen eingetretenen Verbilligung nicht mehr möglich ist. Bei den heutigen Preisen entsteht ein Fehlbetrag von 12 000 Mark, wovon die Stadtgemeinde 60 Prozent übernehmen soll. Der Gemeinderat hat dieses Ansuchen abgelehnt.

**Bom Heuberg, 20. Juli.** Am 15. ds. Mis. kamen 675 Stuttgarter Kinder mit Extragaz an. Das war ein Fest auf dem Heuberg. Mit Musik wurden sie abgeholt und zunächst bei dem Dorfe Störzingen auf einer Waldwiese mit Kaffee bewirtet. Dann ging unter Vorantritt der Musikkapelle zu Fuß den Berg hinauf, die kleinen Kinder zu Wagen hinstreckten. Auf halber Höhe empfingen uns die Mannheimer Kinder mit Lächelchen und Hochrufen. Am Eingang des Lagers bildeten die übrigen Kinder Spalier. Begleitet waren die Stuttgarter Kinder von Prof. Dr. Caspar und Vertretern verschiedener Organisationen. Auch 75 Caritaskinder waren dabei, begleitet von Domkapitular Vann und Caritasdirektor Dr. Straubinger. Die Anwesenheit an das ganz primitive Soldatenspeisegericht und überall kleinere Dinge wird den Bewohnern im Anfang etwas schwer fallen, aber sobald einmal die ersten Tage vorüber sind, vollzieht sich die Eingewöhnung in das neue Leben rasch. Für die gesundheitliche Seite sorgen kostenlos zwei Ärzte und fünf barmherzige Schwestern. Ein katholischer und ein evangelischer Geistlicher sind ebenfalls zur Stelle, ebenso entsprechende Gottesdiensträume. Am 15. August werden vom Caritasverband wieder 75 Kinder auf den Heuberg gebracht, diesmal Knaben. Da der würt. Staat 400 000 M Zuschuß bewilligt hat, können auch Minderbemittelte und namentlich solche des Mittelstandes die Kinderfürsorge auf dem Heuberg genießen.

#### Bom Schwarzwaldfängergau.

**Spaichingen.** Unter dem Vorsitz von Fabrikdirektor W. Hohner-Trossingen tagte am Sonntag hier der Gauausschuß des über 50 Vereine umfassenden Schwarzwaldfängergaubundes. U. a. wurde beschlossen, die vom Gauvorsitzenden Bahner anlässlich des Trossinger Sängereftes im Jahre 1917 gestiftete Gauhalle am 22. August ds. Js. einzumweihen und als Festort Spaichingen zu wählen. Bei diesem Anlaß sollen Raßenschilde der Gauvereine zur Aufführung kommen. Ferner soll eine Ehrung verdienter Männer des Gaus stattfinden. Geplant ist die Abhaltung eines Gaujubiläumfestes im Jahre 1921. Als Festort dürfte Tuttlingen in Betracht kommen.

#### Hauptversammlung des würt. Gustav Adolf-Vereins.

ep. Der würt. Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung wird am Dienstag, 7. Sept., in Schorndorf seine 77. Jahresversammlung (eintägig) halten.

#### Jugend von heute.

**Stuttgart.** Ein Mitarbeiter schreibt uns: Dieser Tage habe ich auf dem Amtsgericht Stuttgart-Stadt einen Eintrag in das Handelsregister zu bewirken. Solange der diensttunende Beamte die erforderlichen Nachschlagungen in seinen Büchern vornahm, stand ich am Fenster des Zimmers und blickte hinunter in einen kleinen, hübsch angelegten Garten. Auf dem Wege, im Kreise herum um eine Rasenfläche mit Büschen, bewegten sich in gewissem Abstand von einander lautlos eine Anzahl Männer. Auf meine Anfrage wurde ich belehrt, daß das Untersuchungsgefängnis waren, die die Wohlthat des täglichen Lebens im Freien genossen. Ich betrachtete sie näher und machte eine erschreckende Entdeckung; nur einer dieser 15-20 Männer, die da barhäuptig, zumeist mit den Händen auf dem Rücken sich ergingen, schien mehr als 30 Jahre alt zu sein. Die meisten der ordentlich angezogenen und gutaussehenden jungen Leute zählten höchstens 23, ein sehr großer Teil kaum 20 Jahre. Ein Blick in die Berichtsberichte der Zeitungen zeigte mir, daß dies kein Zufall war. Eine neue Kriminalstatistik müßte erweisen, ein welcher großer Prozentsatz derer, die der Strafrecht verfallen, in dem Lebensalter stehen, in dem sie gegen Schluß des Regimes militärpflichtig wurden. Es sind die jungen Durschen, die im Kriege solange die Wäster im Felde lagen, der väterlichen Zucht entbehrten und ihre sogenannten Flegeljahre ohne die nötige Aufsicht verlebten. Der Volksmund hat sie Granatenbuben getauft, weil sie gleich nach ihrer Entlassung aus der Schule, zumeist in die Fabriken gingen, in denen Granaten gedreht oder sonstige Kriegsgüter hergestellt wurden. Man kann diese jungen Menschen nur bedauern, denn sie sind, wenn sie auch heute die Einsicht für Recht und Unrecht haben müßten, doch auch gewissermaßen Kriegskopfer geworden. Das sind dieselben Elemente, die jetzt überall vornen dran stehen, wenn es irgendwo einen Kravall gibt, und die auch den Parteiführern den Gehorsam versagen.

#### Tierseuchenstand.

**Stuttgart, 21. Juli.** Die Maul- und Klauenseuche hat auch in der ersten Hälfte des Juli weitere Ausbreitung angenommen. Neu entdeckt wurden 115 Gemeinden mit 3656 Gehöften. Insgesamt sind 63 Oberämter mit 723 Gemeinden von der Seuche betroffen. Am stärksten heimge sucht ist noch immer der Jagstkreis mit 269 Gemeinden, dann folgen der Donaukreis mit 213, der Neckarkreis mit 170 und der Schwarzwaldkreis mit 63 Gemeinden. Die Herberäube betrifft in 33 Oberämtern mit 69 Gemeinden, die Schafzucht in 16 Oberämtern mit 30 Gemeinden. Die Schweineseuche und Schweinepest ist völlig erloschen.

#### Die Neuorganisation der Denkmalspflege in Württemberg.

Da nach Art. 150 der Reichsverfassung außer den Denkmalern der Kunst und der Geschichte auch diejenigen der Natur sowie die Landschaft den Schutz und die Pflege des Staates genießen, sind dem neuen württembergischen Landesamt für Denkmalspflege (= L. f. D.), wie das seitherige „Landeskonservatorium“ künftig benannt wird, auch diese letzteren Aufgaben zugewachsen. Die allgemeinen Aufgaben des L. f. D. bestehen in der schützenden Pflege und der wissenschaftlichen Erforschung und Darstellung der Denkmale in Wort, Bild und Schrift. Dabei handelt es sich vorwiegend um bestimmte individuelle Gegenstände. Auf dem Gebiet des Naturschutzes aber kommt zur Pflege der einzelnen Naturdenkmale noch die Sorge für Erhaltung des natürlich entstandenen und historisch entwickelten Landschaftsbildes. Wo hier die Erhaltungfrage mit anderen Fragen, wie der Steigerung der Eigenart und Schönheit des heimatischen Landschaftsbildes, verbunden ist, berührt sie sich eng mit den Aufgaben der freien Heimatpflegeorganisation und ist im Einvernehmen mit dieser zu lösen.

Die Aufgaben des L. f. D. sind im einzelnen:

1. Die Inventarisierung der Denkmale der Kunst und des Altertums.
2. Die Konservierung derselben.
3. Die Ueberwachung der Ausgrabungen und Funde.
4. Die Pflege der Naturdenkmale und der Schutz der heimischen Landschaft.
5. Die Erhaltung von Grotten bei Veräufierung, Instandsetzung, Veränderung, Vefestigung oder Zerstörung der historischen und natürlichen Denkmale oder bei der Veränderung ihrer Umgebung.
6. Die Durchführung der staatlichen Gesetze und Bestimmungen, betr. den Denkmalschutz.
7. Die Fürsorge für öffentliche Museen und Sammlungen, die nicht unter staatlicher Verwaltung stehen.
8. Die Begutachtung der Gesuche um Staatsbeiträge für Erhaltung und Wiederherstellung der Gegenstände der Kunst und des Altertums.

Den aus Fachmännern bestehenden Mitgliedern des L. f. D. treten zwei Beiräte zur Seite, ein engerer und ein weiterer (Landes-)Beirat. Im engeren Beirat sind Einzel-sachverständige und alle auf den verwandten Gebieten der Kunst, Altertums- und Naturdenkmale arbeitenden Organisationen, der seitherige Landesauschuß für Natur- und Heimatpflege, der Bund für Heimatpflege, die Christlichen Kunstvereine, die Baukunstämter, der Verein zur Förderung der Volksbildung usw. vertreten.

Der Landesbeirat soll in möglichst umfassender Weise die Vertretung dieser Interessen draußen im Lande organisieren.

#### Handels- und Marktberichte.

##### Preissturz in England.

Der Preissturz in England erstreckt sich nunmehr auf alle Lebensmittel, besonders auf Butter, Geflügel, überseeisches Fleisch, Konserven usw. Der Grund liegt namentlich im starken Rückgang der Frachtpreise von Amerika nach England, da der Frachtraum jetzt größer ist als im Jahr 1914. Man erwartet ein weiteres Sinken der Preise. Die Spekulation, der sich eine Panik bemächtigt hat, sucht ihre Waren massenhaft auf den Markt zu werfen. Von Nahrungsmitteln und Genussmitteln ist Zucker teuer, dagegen sind Kaffee und Tee billiger geworden. Wann wird man in Deutschland etwas von einem Preissturz verspüren?

#### Letzte Nachrichten.

##### Die deutsche Note betr. den Vormarsch der Bolschewisten.

Berlin, 22. Juli. Lt. Borowitsch wird in der deutschen Note betr. den Vormarsch der Bolschewisten, über die Reichsminister Dr. Simons in der gestrigen Sitzung des Reichstagsausschusses berichtete, der Entente mitgeteilt, daß der militärische Grenzschutz in Ostpreußen durch Ortswehren verstärkt worden sei. Zugleich betont die Note die Notwendigkeit, die äußeren Grenzen der Abstimmungsgebiete durch deutsche Truppen schützen zu lassen, da diese neutral sind, während die Franzosen, die im Krieg mit Rußland stehen, die russischen Truppen angreifen und damit den Krieg auf deutschem Boden tragen würden.

##### Rückgang der Kohlenproduktion Deutschlands infolge ungenügender Ernährung der Bergleute.

Haag, 21. Juli. Rieuwe Courant meldet aus London: Der Bergarbeiterführer Smill wies in einer Rede in Northumberland darauf hin, daß die Kohlenproduktion Deutschlands infolge ungenügender Ernährung der Bergleute sehr zurückgegangen sei. Sollte die Entente an ihren Forderungen fest, so würden die Deutschen niemals imstande sein, die verlangte Kohlenmenge zu liefern, ohne daß gleichzeitig der deutsche Industrie ein solcher Schaden zugefügt werde, daß von der Bezahlung einer Entschädigung keine Rede mehr sein könne.

##### Die Verkehrslage im Ruhrgebiet.

Essen, 21. Juli. Die Verkehrslage im Ruhrgebiet hat sich gegen die Vorwoche kaum verändert. In der Kohlenförderung ist kein nennenswerter Umschwung zum Besseren eingetreten. Die Waggeneinstellung ist normal. Es wurden 18 172 Waggeneinheiten 18 607 in der vorausgegangenen Woche angefordert und gestellt. Die Halbenbestände verminderten sich weiter auf 167 166 Tonnen. Umschlag und Versand auf den Duisburg-Ruhrorter Häfen littens fortgesetzt unter dem zunehmenden Mangel an Schlepplast nach dem Oberrhein. Im Zusammenhang damit ging die Kipperleistung zurück auf 24 664 Tonnen wöchentlich. Dagegen machte sich sowohl im Rhein wie im Kanalgebiet ein übermäßig starkes Angebot von Leerfähnen von Tag zu Tag mehr geltend. Der Drennstoffumschlag in den Kanalgehäusen hielt sich während auf der gleichen Höhe wie in der Vorwoche.

##### Die Kohlenabmachung von Spaa — das Todesurteil für unsere Industrie.

Aus Duisburg meldet der Lokalanzeiger: Der Geh. Kommerzienrat Röder bezeichnete in der Stadtverordnetenversammlung die Kohlenabmachung von Spaa als das Todesurteil für unsere Industrie. Um die zwei Millionen Tonnen Kohlen an die Entente zu liefern, müsse man deutsche Hoch-

öfen, Stahl- und Walzwerke stilllegen, sodaß binnen 3 Monaten 40 Proz. der deutschen Eisenarbeiter auf der Straße liegen würden. Von den Verhandlungen in Spaa erwartete er noch schlimmeres. Ein sozialdemokratischer Arbeitervertreter erklärte, auch unter der Annahme der Entente würden die Arbeiter nicht besser arbeiten, sondern ihr begreiflich machen, daß das deutsche Volk wie früher sein Lebenstracht habe.

#### Sitzung der Ministerpräsidenten der Länder.

Berlin, 21. Juli. Heute vormittag fand unter der Leitung des Reichskanzlers eine Sitzung der Ministerpräsidenten der Länder statt, die der Aussprache über die Beschlüsse von Spaa galt. An der Besprechung nahmen u. a. teil, der württembergische Staatspräsident Dr. v. Hieber, der württembergische Gesandte Hildenbrand, der badische Minister des Innern Kemmele, und der badische Gesandte Dr. Niefer. Der Reichskanzler eröffnete die Besprechung mit einer Begrüßung, worauf Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons Bericht erstattete. An diesen Bericht schlossen sich Darlegungen des Reichswehrministers Seeber an über die militärische Frage und des Reichsministers des Innern, Koch, über die technische Frage der Entwaffnung. Der Berichterstatter folgte eine mehrstündige Aussprache. Dabei kam von den verschiedensten Seiten die Sorge über die schweren militärischen Bedingungen zum Ausdruck, die uns von der Entente angefaßt unserer schwierigen politischen Lage auferlegt worden sind. Ebenso wurden die Posten des Kohlenabkommens für unsere Arbeiterbevölkerung und Industrie sehr ernst beurteilt. Gleichwohl wurde anerkannt, daß die Delegation in Spaa nicht in der Lage war, andere Ergebnisse zu erzielen, und es wurde nachdrücklich darauf hingewiesen, daß alles daran gesetzt werden müsse, den Verpflichtungen des Abkommens gerecht zu werden.

#### Weißbuch über die Konferenz von Spaa.

Berlin, 21. Juli. Nach dem „Lokalanzeiger“ wird dem Reichstag bei seinem Zusammentritt ein Weißbuch über die Konferenz von Spaa vorgelegt werden.

#### Zusammenstöße in Königsberg.

Berlin, 21. Juli. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet aus Königsberg von ersten Zusammenstößen. Ausländische haben heute morgen versucht, der technischen Nothilfe den Zugang zur Waldmühle zu verstopfen. Sicherheitspolizei hat eingegriffen. Mehrere Arbeiter sind verwundet. Bei einem Versuch, das Elektrizitätswerk zu stören und in den von der technischen Nothilfe aufrecht erhaltenen Betriebsraum einzudringen, gelang es der Sicherheitspolizei, die Menge zu zerstreuen. — In Dresden haben nach dem gleichen Blatt Erwerbslose vor der Redaktion der Dresdener Nachrichten und des Dresdener Anzeigers errigete Kundgebungen veranstaltet, weil ihre Entschädigungen nicht ausföhrlich und ausföhrlich genug in diesen Blättern gestanden hatten und schwere Drohungen gegen die Redaktionen ausgeföhrt.

#### Die Dorpater Verhandlungen. Bisher keinerlei positive Ergebnisse.

Von gut informierter Seite wird geschrieben: Die finnisch-russischen Verhandlungen in Dorpat haben bisher immer noch keine Resultate ergeben. Der russische Vertreter Reckhenzen lehnte kategorisch eine Anerkennung der russischen Staatschuld bis zum 25. Oktober 1917 ab, desgleichen einen Ersatz des finnischen Staatsbesitzes in Rußland. Die Sowjetvertreter verlangen als Bezahlung für das früher russische Staatseigentum, welches in den Besitz Finnlands übergeht 1,7 Milliarden Mark in Gold. Die finnischen Forderungen für Entschädigung, der durch die Maßnahmen der Sowjetregierung in Rußland geschädigten finnischen Staatsangehörigen, belaufen sich auf 2,5 Milliarden finnische Mark in Papier. Der Wille zum Nachgeben ist bisher auf keiner Seite vorhanden. Die Territorial- und Waffensstillstandsfragen werden noch in Kommissionen behandelt. Vianarrhungen über dieselben haben noch nicht stattgefunden.

#### Einbruch einer poln. Bande in ein preussisches Zollamt.

Der „Voss. Zig.“ zufolge ist eine aus Polen angekommene Bande in das preussische Zollamt von Jastrzemb in Oberschlesien eingebrochen, hat sämtliche Waffen und Munition geraubt und ist wieder über die Grenze zurückgegangen.

#### Vormarsch der griechischen Truppen.

Saloniki, 22. Juli. (Havas.) Die griechischen Truppen haben ihren Vormarsch zur Befreiung von Ost-Thrazien begonnen. Die Eisenbahn- und telegraphischen Verbindungen zwischen Konstantinopel und dem Landesinneren sind unterbrochen.

#### Truppenlandungen am Marmara-Meer.

Smyrna, 22. Juli. (Havas.) Communiqué des Großen Hauptquartiers. Die griechische Armee hat am Mittwoch morgen, unterstützt von einem englisch-griechischen Seegeschwader, bei dem sich zwei englische Dregagnants befanden, am Marmarameer in den Häfen von Eregli, Sultanbey und Rodosto Truppen gelandet. Die Ausschiffung fand in Eregli um 5 Uhr, in Rodosto um 1 Uhr nachmittags statt. In Eregli und Sultanbey war kein Widerstand der Türken vorhanden. Die türkischen Truppen, die in Rodosto Widerstand geleistet haben, zogen sich in das Innere des Landes zurück. Die Landung der Truppen geht ohne Störung vor sich.

#### 24 stündiger Generalstreik.

Rom, 21. Juli. Stefani. Manifestanten drangen in die Druckerei der römischen Ausgabe des Quotidi ein, zerstörten die Maschinen und schlepten die Zeitungen nach einem benachbarten Plage, wo sie sie verbrannten. Den Zeitungsverkäufern wurde der Quotidi entrissen und daraus unter Abföhrung vaterländischer Lieber Fackeln gemacht. Epoca versichert, daß ein 24 stündiger Generalstreik ausgerufen werden wird.

#### Die Umwälzungen in China.

Peking, 22. Juli. (Reuters.) Die Anfu-Partei gibt ihre Niederlage zu. Marshall Tuanjschui hat ein Angebot gemacht, das vollständige Kapitulation bedeutet; die Tschily-Partei hat dieses Angebot noch nicht angenommen.

#### Naturnatürliches Wetter am Freitag und Samstag. Sehr vereinzelt Gewitter.

Recherchen, Druck und Verlag von G. W. Jäger'schem Buchverlag, (Rath'sches) Bielefeld.



**Ämtliche Bekanntmachungen.**

In Ruppington Oberamt Herrenberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. 308  
Nagold, 20. Juli 1920.  
Oberamt: Bögel, Amtmann H.R.

**Maul- und Klauenseuche.**  
Die Seuche ist im Oberamtsbezirk Calw in den Gemeinden Weltenshwan und der Stadt Calw ausgebrochen. 309  
Nagold, den 21. Juli 1920.  
Oberamt: Bögel, Amtmann H.R.

Auf die in Nr. 165 des Staatsanzeigers für Württemberg vom 19. Juli 1920 erschienene Verfügung des Ernährungsministeriums über Käse, Quark, Molkenweiss und ähnliche Erzeugnisse wird hiermit besonders hingewiesen. 310  
Nagold, den 21. Juli 1920.  
Oberamt: Bögel, Amtmann H.R.

**Stadtgemeinde Nagold.  
Abgabe von Bürger-Reisig.**

Die Verlotung des bestellten Bürgerreisigs erfolgt am Freitag, 23. Juli, von nachmittags 2 Uhr an im großen Rathhauseaal. 317  
Städt. Forstverwaltung.

**Stadtgemeinde Nagold.  
Reisig-Verkauf.**

Am Samstag, 24. Juli, aus Distr. Jiegelberg Reisig Wellen: Kadelholz gebunden 2000. 318  
Zusammenkunft zum Vorzeigen 2 Uhr beim Bahnübergang, Verkauf 3 Uhr beim Steinbruch.

**Wödingen.**

Infolge Wirtschaftsaufgabe bringe ich am Samstag den 24. Juli, vormittags 1/9 Uhr folgendes zur

**Versteigerung:**

- 1 Wirtschaftsbugett, sämtliche Tische, Stühle, Schranen, Gläser und Untertäschchen, ferner 1 aufgemachten Zweispänner-Wagen, 1 Sträßer's Handbackofen, wenig gebraucht, und ein Bienenkasten, Doppelhäuter, badisch. Maß.

Aug. Worlot, z. „Adler“.

Anschließend kommen noch im Gasthaus z. „Hirsch“

15 St. ältere Fenster zur Versteigerung.

Eine Auswahl mittelschwerer

**Arbeits-Pferde**



stehen in meiner Stallung zum Verkauf. Liebhaber ladet höflich ein 314

Karl Heinzmann, Gärtringen.

Nagold. 295



**Kalbin**

seht dem Verkauf aus Bahnwärter Strienz.

Wödingen. Ein schönes, zum erstenmal 12 Wochen trächtiges



**Mutterschwein**

seht dem Verkauf aus 303 Friedrich Gärtner, Hüfer

Wiltstein.

Sehe wegen Blutmangel 1 starken, ein- und zweispännig eingefahrenen

**Rapp-Wallachen**



dem Verkauf aus Martin Binder beim Schulhaus.

**Notstandswaren für Minderbemittelte.**

Kbahi-Anzüge, Drillich-Anzüge, Wacco-Unterhosen, Damenhemden, Kinderhosen bis Samstag, 24. et. bestellt werden. Näheres ist am Rathaus angeschlagen. Nagold, 21. 7. 20. 311  
Städt. Nahrungsmittelamt.

**Empfehle zur Ernte Garbenbinder**

in verschiedener Preislage. Habe noch sofort Stachel- und Johannisbeeren abzugeben. 306  
R. Müller, Sulz.

**Kommunistische Partei (Spartakusbund).**

Im Saale des „Löwen“, Freitag 23. Juli abends 8 Uhr 313

**Oeffentliche Volksversammlung**

Thema:  
**Die Teuerung; ihre Beseitigung im Kommun. Staat.**  
Referent: Genosse Tittel, Stuttgart.  
Arbeiter! Angestellte! Lehrer! Beamte! Erscheint zahlreich!

**Zum Preisabbau in Webwaren.**

Um den hoffentlich allgemein eintretenden Preisabbau auch unsererseits recht wirksam zu unterstützen, haben wir uns entschlossen, trotz der hohen Selbstkosten und der dadurch unvermeidlichen hohen Verluste,

unserer seitherigen Verkaufspreise wesentlich herabzusetzen und dadurch unser. w. Kundschaft Gelegenheit zu geben, durch recht rege Kauflust einen weiteren Abbau der Preise zu unterstützen. 312

**Wildberg. Friedrich Prof. Im. Baumgärtner.**

**Knecht-Gesuch!** Nagold. Ein angeworbener 307  
**Junge** kann in die Lehre treten. Georg Hartmann Polstermöbelgeschäft.

**Himbeeren**  
kauft jedes Quantum. Gefässe können gestellt werden.  
**Chr. Rüenzlen**  
I. wittbg. Fruchtsaftpresserei & Obstkonservenfabrik mit Dampfbetrieb 322  
in Sulzbach a. d. Murr.

Die neue Ausgabe von **Zweigle Klavierschule** bearbeitet von Karl Walz ist in zwei Teilen soeben erschienen und vorrätig bei G. W. ZAISER, Buchhandlung, Nagold.

Christian Hölzle  
Friederike Hölzle geb. Walz  
VERMÄHLTE  
Oberschwandorf, Juli 1920. 319  
Walldorf

Haiterbach.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns hiermit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 24. Juli 1920 stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zur „Lanze“ hier freundlichst einzuladen.  
Ernst Spittler Frida Reuz  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen. 315

Das neue **Favorit-Moden-Album** (Sommer 1920.)  
Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.

Unterschwandorf. 316  
**Schäferfarren-Verkauf.** Zigarren  
Rauch-Tabak  
empfehl. billigst  
Cigarren-Spezial-Geschäft  
Otto Steegmüller  
NAGOLD. 149

„Nissin“ gegen Kopfläuse & Nichts anderes nehmen! Zu haben in den Apotheken.  
Sehe einen schönen, 15 Monate alten 297

**Farren,** Selbsteck, dem Verkauf aus Joh. Georg Keppler, Rotfelden.

**GEBET- und GESANGBÜCHER.**  
Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold.

